Dorfchronik über das Jahr 1972

Zwei zentrale Ereignisse verdienen es, an die Spitze der Küsnachter Dorfchronik für das Jahr 1972 gestellt zu werden: Das Dorffest vom 2. September und die grosse Umfrage «Küsnacht wohin?». Beide waren geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Gemeinde, die trotz ihrer Einwohnerzahl nach wie vor keine Stadt sein, sondern ein Dorf bleiben will, zu fördern.

Küsnachter Dorffest

Mehr als zehn Jahre waren verflossen seit dem letzten Dorffest. Auf die Anregung, wieder einen solchen Anlass durchzuführen, reagierten *Küsnachts Vereine und Clubs* rasch, und sie waren es denn auch, die das Fest vorbereiteten und durchführten, wo-

Demonstration des Heissluftballons Rünzi auf dem Sportplatz

bei sie auf hilfreiche Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung zählen konnten. Um die Mittagszeit des 2. September war es dann soweit: Der *Slogan «Es rollt...»*, unter den das Dorffest gestellt worden war, wurde Wirklichkeit. Und wie es rollte! Die Vereine hatten im Dorfkern eine grosse Zahl von Freiluft-Wirtschaften errichtet, und diese wurden denn auch – mit Unterschieden freilich – entsprechend frequentiert.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Auswärtige Besserwisser mögen wohl die Nase gerümpft haben ob der reichhaltigen «Wirtschaftsgeographie» an der Dorfstrasse, an der Zürichstrasse, an der Heslibachstrasse, beim Seminar und gar in der Bahnunterführung. Gerade das war aber doch der Zweck der Übung: Man sollte sich näher kommen, und wo geht das besser, als bei gemütlichem Beisammensitzen und vergnügtem Schmausen? Gar manche Bekanntschaft wurde da geschlossen – nicht zuletzt zwischen Alteingesessenen und Neuzugezogenen. Dass das Fest ein Erfolg wurde, verdankte man freilich nicht nur den emsigen Organisatoren, sondern auch dem Wettergott, der trotz kühler Temperatur recht gnädig gesinnt war. Natürlich hatten jene nicht nur an die Erwachsenen gedacht, sondern auch an die junge Generation: Auf dem Sportplatz im Heslibach war für den Nachmittag ein *Ballonaufstieg* geplant: Der bekannte Pilot Kurt Rünzi wollte von hier aus mit seinem Heissluftballon zu einer längeren Fahrt aufsteigen. Der starke Wind liess den Start allerdings nicht zu. Zur Enttäuschung bestand gleichwohl kein Anlass; denn den Zuschauern wurde – als Ersatz – etwas gezeigt, was man gemeinhin nicht zu sehen bekommt, eine Landung nämlich. An einem langen Seil liess man den Ballon aufsteigen, worauf des Luftgefährt langsam wieder auf die Erde niedersank und sich in imposantem Manöver seiner Kraft entledigte. Für die Kinder war ein Ballonstart anderer Art vorbereitet worden: Mit Karten versehene Kinderballons wurden der Luft und dem Wind anvertraut, der die meisten rasch Richtung Südosten wegtrieb. Nach Wochen trafen dann die letzten Karten wieder in Küsnacht ein; den Rekord hatte jener Ballon erzielt, der in Pirna bei Dresden im fernen Sachsenland niedergegangen war.

Offene Planung

Mitte Juni richtete der Gemeinderat an alle Küsnachterinnen und Küsnachter eine Einladung zur Mitarbeit an der Gesamtplanung der Gemeinde. Er stellte die Aktion unter den Titel *«Küsnacht wohin?»*. Es ging der Behörde dabei darum, ein möglichst umfassendes Spektrum der Meinungen kennenzulernen, die sich in bezug auf Küsnachts Zukunft natürlich oftmals gerade diametral entgegengesetzt sind. Nachdem die über Jahre hinweg eher gemächliche Entwicklung der Gemeinde nun ein etwas rascheres Tempo angenommen hat, schien es am Platze, die Wegmarken abzustecken, denen nachgefolgt werden soll. Einzelne Entscheide der Gemeindeversammlung hatten dem Gemeinderat ja auch gezeigt, dass die Bürgerschaft nicht in allen Teilen behördlichen Zielen zu folgen geneigt ist. So wurde denn auch der Vorstoss des Gemeinderates allgemein begrüsst, und der Umstand, dass immerhin 750 der doch recht kompliziert abgefassten Fragebogen innert nützlicher Frist eingereicht wurden, liess die Bereitschaft der Bevölkerung erkennen, *an der Planung teilzunehmen.* Es kommt damit zur «offenen Planung», einem Prozedere somit, das sich vor den Augen der Öffentlichkeit abspielt, das den grossen Vorzug hat, einigermassen repräsentativ zu sein und auch kaum Gefahr läuft, binnen kurzem wieder desavouiert zu werden. – Es konnten in der Folge verschiedene Kommissionen gebildet werden, die nun das Problem zu behandeln haben, damit dann möglichst bald der Bürgerschaft gangbare Wege in eine schöne Küsnachter Zukunft aufgezeigt werden können.

Aus dem öffentlichen Leben

Wie üblich, wurde Küsnachts Aktivbürgerschaft viermal zur *Gemeindeversammlung* in die Kirche gebeten. Wenn auch in keinem Falle ein Rekordbesuch wie an der denk-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

würdigen «Tobelbrücke-Gemeinde» zu registrieren war, so waren es doch jedesmal um die 400, die dem Aufgebot Folge leisteten, ein Resultat, mit dem wir durchaus zufrieden sein dürfen, auch wenn wir keine Vergleiche anstellen mit den berühmt-berüchtigten Versammlungen sogenannter Entwicklungsgemeinden, wo oftmals ein halbes Hundert Leute 20 000 und mehr Einwohner vertreten. An der Frühjahrsgemeinde vom 10. April wurde ein erheblicher Kredit für Landkäufe in Itschnach bewilligt, und auch Änderungen der Dienstverordnungen von politischer und Schulgemeinde wurde zugestimmt. Knapp abgelehnt wurde dagegen das Projekt, ob dem Rumensee einen Parkplatz zu erstellen. – Durchaus Erfreuliches konnte die Rechnungsgemeinde vom 26. Juni vernehmen, hatte doch Küsnacht 1971 erneut einen hervorragenden Rechnungsabschluss registrieren können. Im weiteren wurde die Errichtung eines Bootshauses für den Seerettungsdienst beschlossen, und auch Anträge für weitere Landkäufe – diesmal auf der Allmend und im Dorf – fanden Zustimmung. – Die Versammlung vom 30. Oktober stimmte dem Ausbau der Sportanlage Fallacher in Itschnach zu, lehnte aber nach langer Diskussion den Ausbau von Hesligen- und Güstrasse – der sich wegen eines grossen Bauvorhabens aufgedrängt hatte – ab. Dafür stimmte man dann einmütig einem Beitrag von 6,5 Millionen an die Erweiterung des Kreisspitals Männedorf zu und tätigte erneut Grundstückkäufe in Itschnach. – Die Budgetgemeinde vom 11. Dezember konnte mit Freude einem gleichbleibenden Steuerfuss zustimmen. Von erheblicher Bedeutung für Küsnachts Zukunft dürfte der Grünzonenfonds sein, der an dieser Versammlung gegründet wurde, und der es dem Gemeinderat erlauben soll, kurzfristig Land zu kaufen. Hingegen wurde der Behörde ein Kredit für die Projektierung der Strandbaderneuerung verweigert.

An einer *Urnenabstimmung* hatten sich am 4. Juni die Küsnachter zu Änderungen der Ordnung von Politischer und Schulgemeinde zu äussern. Es ging dabei darum, die Finanzkompetenzen der Behörden den neuen, durch die Geldentwertung stark mitgeprägten Verhältnissen anzupassen. Bei einer Stimmbeteiligung von 53,7% wurde den Anträgen im Verhältnis von 2:1 zugestimmt.

Die *Schulgemeinde* hatte erneut mit dem Lehrerwechsel zu kämpfen, der sich aber – im Vergleich zu anderen Gemeinden – in tragbarem Rahmen hält. Sie konnte am Traubenweg und in der Bettlen zwei Doppelkindergärten in Betrieb nehmen und bewies am *Schulsporttag* der Oberschüler, dass bei uns auch die körperliche Ertüchtigung der Jugend nicht zu kurz kommt. – Nach 114jährigem Bestehen musste die gewerbliche *Berufsschule Küsnacht-Erlenbach* aufgehoben werden.

Die *reformierte Kirchgemeinde* musste im Berichtsjahre die Orgel völlig erneuern lassen, was das Gotteshaus während Monaten zu einem kleineren Bauplatz machte.

Ein Jubiläum konnte das *Waisenhaus im Goldbach* feiern: Seit fünfzig Jahren war es im ehemaligen Siberschen Hause untergebracht.

In der *Gemeindeverwaltung* konnte *Heinrich Rechsteiner* auf eine 40jährige Tätigkeit im Bau- und Vermessungsamt zurückblicken, während Bausekretär *Ernst Witzig* ein Vierteljahrhundert Gemeindedienst notieren konnte. Pensioniert wurde im Herbst der Chefbuchhalter der Gemeinde, *Oskar Friedli.* – Im Notariat gab es ebenfalls einen Wechsel: Der langjährige Notar *Karl Regli* hatte sich aus Gesundheitsrücksichten vom Amte zurückziehen müssen und fand seinen Nachfolger in der Person des bisherigen Substituten *Hans Schmid.*

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Bauwesen

Im Berichtsjahre verzeichnete Küsnacht erneut eine starke Bautätigkeit; der Baustopp machte sich da noch kaum bemerkbar. Besonders ins Auge fielen *die grösseren Überbauungen,* die freilich einem Stile verpflichtet sind, der ästhetisch kaum zu befriedigen vermag. Der spekulative Bau hat auch vor Küsnachts Grenzen nicht Halt gemacht, und es galt da verschiedentlich, Unerfreuliches zu registrieren. So berührte es etwas peinlich, wenn immer wieder teure Wohnungen zum Kauf oder zur Vermietung ausgeschrieben werden mussten, derweil Familien des Mittelstandes in Küsnacht kein Dach über dem Kopf fanden, es sei denn, die Gemeinde würde es ihnen über den sozialen Wohnungsbau anbieten. Dass sich auch die starke Bautätigkeit nicht in einem Emporschnellen der Bevölkerungszahlen auswirkt, zeigt die Statistik: Zählte man Ende 1971 in Küsnacht 12 359 Einwohner, so waren es ein Jahr später 12 636, wovon 1770 Ausländer. Auch von projektierten Arealüberbauungen in Itschnach und im Bühl – die allem Anschein nach im Berichtsjahre nicht zur Baureife gebracht werden konnten – wird dementsprechend kaum grösserer Zuzug zu erwarten sein. Immerhin hofft man, die spitze Bemerkung jenes alten Küsnachters, pro neue Wohnung treffe es eine Person, einen Hund und ein Auto, sei da ohne jeden Wahrheitsgehalt. – Im *Bahnhofquartier* erregten die beiden Blöcke westlich der Station einiges Aufsehen; sie tragen zur Zementierung des Quartiers einiges bei. Dafür sah man mit Freude, dass die *Restauration des Höchhuus* Fortschritte machte. In unwürdigem Zustand präsentieren sich dagegen noch immer das Amtshaus und der Seehof; die beiden aristokratischen Häuser verdienen ein besseres Los, als wie das letztere nur Notunterkunft für Leute ohne Wohnung zu sein – auch wenn man diesen das berühmte Dach über dem Kopf gerne gönnen mag. Eine kleine Diskussion entspann sich über Wert oder Unwert der ehemaligen «Sonnenmetzg», die vorläufig stehen bleiben darf, denkmalpflegerisch wohl aber einen Grenzfall darstellt.

Probleme des Umweltschutzes

«Umweltschütz» ist heute ein vielzitierter Begriff geworden. Man ist froh, dass in Küsnacht davon nicht nur geredet wird. Die zahlreichen Landkäufe, vor allem für die *Sicherung von Grünzonen,* legen ein günstiges Zeugnis ab. Der Gemeinderat hat im Berichtsjahre zudem eine ganze Anzahl von *Nassstandorten* unter Schutz gestellt, und auch die *Kröten-Rettungsaktion* im Frühjahr fand wieder die tatkräftige Unterstützung durch Behörden und Bevölkerung. – Im *See* traten in Kilchberg stationierte «Seekühe» in Aktion, die Algen und anderes Gewächs von zweifelhaftem Wert wegschnitten. Ein erfreulich guter Zustand des Seewassers konnte auch 1972 registriert werden. Weniger Angenehmes war vom *Schübelweiher* zu berichten: Hier stellte die EAWAG im Wasser die Krebspest fest, ein glücklicherweise seltenes Übel, dem die Krebse zum Opfer fallen. – Der von Zumikon in unseren Dorfbach hinunter fliessende *Kleinweidelibach* wurde im Berichtsjahr ausgebaut, und da gleichzeitig die Zumikoner Kläranlage verbessert wurde, hofft man in Küsnacht, die lieben Nachbarn würden inskünftig kein Dreckwasser mehr in unseren sonst wieder recht sauber gewordenen Bach leiten.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Kulturelles und Vereinsleben

Auch aus dem kulturellen Sektor gibt es einiges zu berichten: So wurde nach fünfzigjährigem Bestehen das *öffentliche Lesezimmer* Küsnachts in eine neue Form übergeführt; anstelle der es betreuenden Stiftung wird es nun von der Gemeinde verwaltet und wird im Höchhuus eine neue Heimat finden. – Neben den regelmässigen *Ausstellungen* in den Kunststuben Maria Benedettis im alten «Usterhof» besuchte man auch gerne die Atelierausstellung von Johann Jakob Zemp in Itschnach und die Gedächtnisausstellung für den vor zwei Jahren verstorbenen August Graf im Erb-Schulhaus.

Auch einzelne Vereine leisteten einen schönen Beitrag an das kulturelle Leben der Gemeinde. Allen voran natürlich die *Kulturelle Vereinigung,* die u. a. mit einem Autorenabend des aus Küsnacht gebürtigen Hans Guggenbühl ihre Mitglieder erfreute. Sein 75jähriges Bestehen feierte der *evangelische Kirchenchor* mit einem solennen Konzert, während der *Sängerbund* im Herbst mit Bachs Johannes-Passion die Reihe seiner Oratorienaufführungen fortsetzte. Über gutes Holz scheint die *Harmonie Eintracht* zu verfügen: Nicht nur zählt sie in ihren Reihen sehr viele junge Mitglieder, ihr gehören auch einige Musikanten an, die seit Jahrzehnten mitmachen. So konnte die Harmonie an ihrem Frühjahrskonzert drei Mitglieder für eine eher seltene Treue ehren, nämlich Emil Hürlimann und Max Keller für 60 und Paul Rothmund für 50 Jahre Mitgliedschaft. – Der *Bürgerturnverein* und der *Turnverein Forch* besuchten mit schönem Erfolg das «Eidgenössische». – Gleich zwei Vereine konnten ihre Centenarfeier begehen: der *Feldschützenverein Forch* und der *Altersverein.* Ob man die *Feuerwehr* und das *Seerettercorps* auch zu den Vereinen zählen darf? Wir denken, es sei gestattet, und das zwar im besten Sinne: Kameradschaft ist hier so wichtig wie kaum irgendwo. Beide «Vereine» legten in Hauptübungen und Examen Proben ihrer fachlichen Ausbildung ab.

Wohltätige Veranstaltungen

Küsnacht ist zwar eine sehr reiche Gemeinde, und so würde man denken, soziale Probleme gebe es hier gar nicht. Doch auch die in der Gemeinderechnung ausgewiesenen Millionen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass mancher unserer Mitbürger seine schweren Sorgen hat. Dass man in unserer Gemeinde dafür ein offenes Herz hat, zeigte sich in den schönen Ergebnissen zweier Sammlungen: Für die *Altersfürsorge* wurden binnen kurzem 18 000 Franken zusammengebracht, und der Drehorgelmann konnte am Dorffest für die *heilpädagogische Schule* gegen 5000 Franken einnehmen. Nicht unerwähnt bleibe auch die *Blutspendeaktion,* an der 188 Personen 70 Liter Blut zur Verfügung des Arztes stellten.

Verkehrswesen

Da das Parkieren in der Stadt zusehends schwieriger wird, kommt den öffentlichen Verkehrsmitteln für unser Dorf eine zunehmende Bedeutung zu. Namentlich die Bewohner der höher gelegenen Quartiere schätzen es, nicht allein auf den Zug angewiesen zu sein, sondern auch über gute *Busverbindungen* zu verfügen. Im Sommer-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

halbjahr des Berichtsjahres fuhr der Bus nach einem Fahrplan, der einerseits stündliche Verbindungen von der Allmend über den Bahnhof nach Itschnach und umgekehrt anbot, andererseits in kürzeren Abständen Itschnach und die Allmend von Zürich aus bediente. Die Sache hatte freilich den Nachteil, dass in der Schiedhalden häufig umgestiegen werden musste, was die ganze Fahrerei etwas umständlich machte. Das Unternehmen – dessen Defizit von den Gemeinden Zollikon und Küsnacht nach wie vor getragen wird – ging im Herbst dann wieder auf den seit Jahren bewährten Fahrplan zurück.

Geschäftliches

Auch vom Küsnachter Geschäftsleben gibt es allerhand zu berichten: So erfuhr man vom Entschluss der *Turmix,* einem der grösseren industriellen Unternehmen der Gemeinde, ihren Sitz an der Florastrasse aufzugeben und sich in Jona neu anzusiedeln. – Zuzug gab es seitens des Münchner Kindler-Verlages, der in unserer steuergünstigen Gemeinde eine Zweigniederlassung eröffnete. – Das 25jährige Bestehen konnte das Strumpfgeschäft Brandenberger feiern, und das zehnjährige Jubiläum notierte der Hundesalon «Happy». – Leider hat das *«Lädeli-Sterben»* – ein weltweit festzustellendes Phänomen – auch vor unseren Gemeindegrenzen nicht Halt gemacht: 1972 gingen die Milchhandlungen Aeppli an der alten Landstrasse und Trutmann an der Seestrasse ein, und auch die Handlung Grimm in Itschnach stellte den Betrieb ein. Als Lebensmittelgeschäft im umfassenden Sinne hörte auch der Volg-Laden von W. Weber auf zu existieren. Das Geschäft, das nach guter alter Manier fast alles, was man sich wünschen mochte, geführt hatte, beschränkt sich seither auf landwirtschaftliche Produkte, Getränke und Gartenbauartikel. Bei diesem Küsnachter «Lädeli-Sterben» war es wenigstens für einen Teil der Konsumentinnen ein Trost, dass die Firma Oggenfuss im Gebäude des ehemaligen Cinéma «Ideal» einen Discount-Laden eröffnete. – Zum Geschäftsleben gehören natürlich auch die Wirtschaften, und da ist das Ausscheiden einer bodenständigen Wirtin aus dem aktiven Berufsleben mit Bedauern zu registrieren: Nach jahrzehntelangem Wirken zog sich *Anna Angst* – früher in der «Salzwaag», später im «Trauben» wirkend – in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

Landwirtschaft

Was wäre Küsnachts Wirtschaft ohne die Bauernsame, die aus dem Tal – abgesehen vom Weinbau – zwar vertrieben wurde, die aber im Berg noch kräftig blüht. Die Küsnachter Bauern hatten 1972 *ein mittelmässiges Jahr,* dies nicht zuletzt wegen der aussergewöhnlichen Trockenheit der Wintermonate. Immerhin reichte es beim *Wein* qualitativ und quantitativ zu einer recht netten Ernte, und die *Milch- und Getreideproduzenten* verzeichneten im allgemeinen befriedigende Erträge. Es darf an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass Küsnacht von allen Seegemeinden am meisten Getreide abliefert. – Ein landwirtschaftliches Jubiläum gab es im Berg zu feiern: Verbunden mit einer Tierschau ging in der Neuen Forch das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen der *Viehzuchtgenossenschaft Küsnacht und Umgebung* in Szene.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Jubilare

Verschiedenen Mitbürgern konnte im Berichtsjahr zu persönlichen Jubiläen gratuliert werden: Egon Kuttruff-Baier wurde *90 Jahre* alt. Den *85. Geburtstag* feierten u. a. Gottfried Waser-Osterwalder, ehemals an wichtiger Stelle im Dienste der SBB stehend, Bertha Fenner-Stamm, eine währschafte Bäuerin aus Kaltenstein, desgleichen Sophie Zollinger und Maria Braun-Floh. Von den *Achtzigjährigen* sei zuerst Dr. Heinrich von Schulthess-Rechberg genannt, ein Landarzt von seltener Einsatzfähigkeit, der auch heute noch praktiziert und der namentlich zahllosen ehemaligen Küsnachter Schülern als verständnisvoller Schularzt in bester Erinnerung ist. Den 80. Geburtstag begingen ferner Prof. Dr. Hans Suter, Emil Dürsteler-Tanner, Konrad Frehner-Mettler, Dr. Ernst R. Froehlich-Zürrer, alt Generaldirektor der Rückversicherung, Dr. iur. und phil. Gregor Edlin-Plotkin sowie Anna Gysi-Fröhlich, die als ehemalige Gärtnerin auf ein reiches Leben zurückblicken darf. Dreier *Siebzigjähriger* sei auch gedacht: Dieses Alter erreichten alt Sekundarlehrer Hans Küng, der heute freilich in Höngg lebende frühere Küsnachter Pfarrer Gerhard Wipf sowie alt Nationalrat Dr. Hans Munz. Jüngere Jubilare werden heute in der Regel öffentlich kaum mehr erwähnt, doch seien ihrer zwei gleichwohl genannt: 65 Jahre alt wurde Gemeindepräsident Hans Bollmann, der in einem Alter, da andere sich zur Ruhe setzen, noch mit Umsicht seines arbeitsreichen Amtes waltet, und den 60. Geburtstag feierte alt Gemeinderat Robert Strässle. – Die über 90 Jahre alten Mitbürger und Mitbürgerinnen findet der Leser im Anhang dieses Heftes verzeichnet.

Nachrufe

Kaum ein Vierteljahr nach seinem Bruder, alt Gemeindepräsident Eduard Guggenbühl-Heer, entschlief am 17. Januar Kunstmaler *Walter Guggenbühl-Majenfisch.* Geboren wurde er in Küsnacht am 14. September 1895. Sein Wunsch war es schon früh, Kunstmaler zu werden. So besuchte er denn von 1913 bis 1916 die königliche bayrische Akademie der Künste in München, damals neben Paris wohl das bedeutendste Zentrum künstlerischer Ausbildung. Der Tod des Vaters im Grippejahr 1918 machte die Pläne Walter Guggenbühls für lange Zeit zunichte. Mit der Mutter und den Geschwistern musste er sich für die Weiterführung des seit Generationen in der Familie befindlichen Gasthofes einsetzen. Nach seiner Verheiratung im Jahre 1925 trat er in den Kaufmannsstand über und fand in der Firma Deco ein bedeutendes Wirkungsfeld. 1953 war es dann soweit, dass er sich von den kaufmännischen Verpflichtungen freimachen und sich ganz der Malerei zuwenden konnte. Vor allem das Stilleben und das Porträt waren die Sparten, die er in den ihm verbleibenden zwei Jahrzehnten freien Schaffens pflegte. Indessen wirkte er auch sonst im kulturellen Leben mit Eifer mit: So gehörte er während Jahren dem Vorstand der kulturellen Vereinigung und der Ortsgeschichtlichen Kommission an, aber auch dem Lehrverein widmete er seine Kräfte in starkem Masse. Immer aber fand er auch Zeit zu einem geistreichen Gespräch in geselligem Kreise; den älteren Küsnachtern ist die schon fast legendäre Stammtischrunde in der «Sonne» mit Theodor Brunner, Gottfried, Eduard und Walter Guggenbühl, Werner Schmid, Franz Schoch und anderen noch in guter Erinnerung.

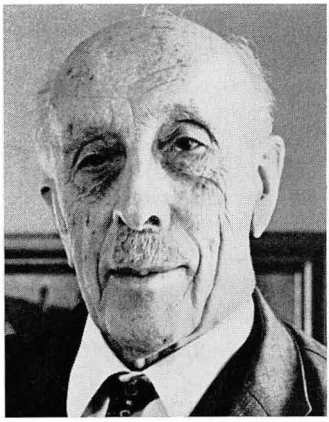
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Werner Schmid
Dr., alt Professor am Seminar

Heinrich-Wettstein-Strasse 18
von Langwies GR
21. Sept. 1893 bis 13. Sept. 1972

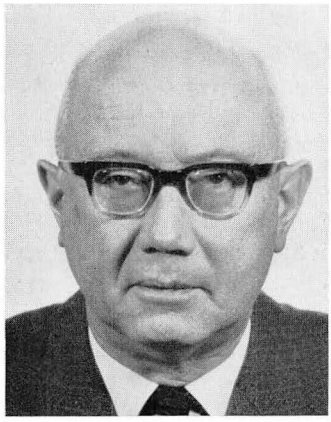
Walter Guggenbühl
Kaufmann / Kunstmaler

Seestrasse 118
von Küsnacht
14. Sept. 1895 bis 17. Jan. 1972



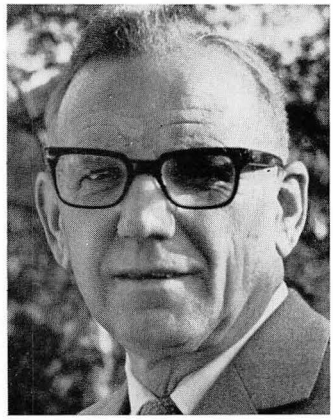
Ernst Walder
alt Waisenvater

Altersheim Wangensbach
von Wädenswil und Küsnacht
3. Aug. 1887 bis 24. Dez. 1972



Walter Forster
stellvertretender Bankdirektor

Zürichstrasse 155
von Kirchberg SG und Küsnacht
2. Juli 1908 bis 25. Juni 1972



Emil Spörri
Kaufmann

Grundwiesstrasse 14
von Egg ZH
30. Januar 1906 bis 10. Juli 1972

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

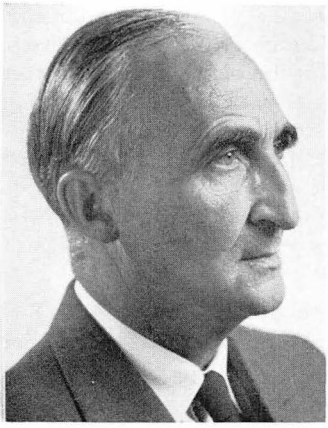
Am 7. März verstarb im Alter von fast 70 Jahren *Karl Grimm-Maurer.* Beruflich wirkte er als Direktor in der Furnier-Fabrik Ryser-Schoop in Stammheim. In Küsnacht war er indessen weniger als Geschäftsmann, denn als Turner bekannt. Der Bürgerturnverein, namentlich aber dessen Altersriege, hatten in ihm einen ganz ausgezeichneten Förderer, der nicht zuletzt wegen seines nie versiegenden Humors berühmt war. Die berühmten Turnerkränzchen der dreissiger Jahre waren weitgehend sein Werk. Aber auch in der Feuerwehr und im Unteroffiziersverband stellte er seinen Mann. Karl Grimm war einer von denen, die durch ihren Geist den Zusammenhalt in einem Dorfe zu fördern verstehen. Küsnacht bedürfte heute noch manches Karl Grimm, um ein Dorf bleiben zu können. Solche Leute leisten, ohne dass sie einer Behörde angehören müssen, ausserordentlich viel im Dienste des Ganzen.

Prof. Dr. Walter Clauss hatte sich 1929 in Küsnacht niedergelassen, und zwar auf der Allmend, am äussersten Rande des dortigen Plateaus. Damals stand das Haus der Familie Clauss dort oben allein auf weiter Flur, damals, als man noch kaum Autos hatte, als es keinen Bus gab in die Allmend hinauf, als der Weg oft in brütender Hitze die steile Strasse hinauf zurückgelegt werden musste. Geboren wurde Walter Clauss am 28. April 1899 in Zürich. Nach Absolvierung von Primarschule und Gymnasium studierte er an der Universität Zürich Germanistik. Seine Dissertation widmete er der Mundart von Uri, die er so gut wie das heimische Zürichdeutsch beherrschte. Während Jahrzehnten wirkte er dann als Deutsch- und Englischlehrer am Zürcher Gymnasium, einige Jahre auch an der neu gegründeten Kantonsschule in Wetzikon. Seinen Schülern ist er als temperamentvoller Lehrer in Erinnerung geblieben, der sie in die Schönheiten der Literatur einführte. Das immer wieder aufgelegte Buch «Deutsche Literatur, eine geschichtliche Darstellung ihrer Hauptgestalten» war nicht nur für den Mittelschüler ein ausgezeichnetes Lehrmittel, sondern auch für ältere Semester ein beliebtes Nachschlagewerk. Viel Zeit und Kraft widmete Prof. Clauss auch der Volkshochschule sowie dem Didaktikunterricht für angehende Deutschlehrer. Noch am Tage vor seinem Tode – am 11. Mai – prüfte er Studenten. Derart aus vollem Wirken abtreten zu dürfen, ist nicht manchem vergönnt.

Am 12. Juni segnete *Fritz Salzner,* alt Wirt auf dem Waldhaus «Rumensee», das Zeitliche. Er wurde am 22. April 1899 in Zürich geboren, kam aber schon in jungen Jahren nach Küsnacht. Nach Lehr- und Wanderjahren kehrte Fritz Salzner 1921 in die Heimat zurück, wo er sich vorerst im elterlichen Geschäft, dem «Rumensee», aber auch in der Gärtnerei seines Schwagers Alfred Schori-Salzner, betätigte. 1930 übernahm er dann den «Rumensee». Er brachte das schon von den Eltern gut eingeführte Geschäft zu weiterer Blüte und konnte nach den schwierigen Jahren des zweiten Weltkrieges im Juli 1966 mit Stolz das 50jährige Wirken der Familie Salzner in dem bekannten Gasthause feiern.

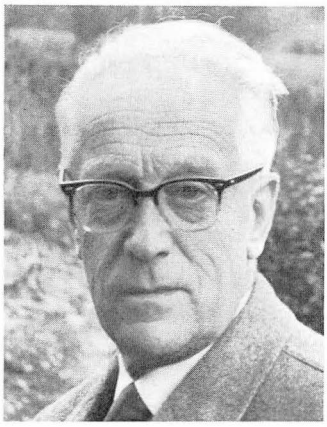
Im st. gallischen Kirchberg wurde am 2. Juli 1908 *Walter Forster-Frank* geboren, der am 25. Juni in Küsnacht sein Leben beschloss. Der junge Mann hatte in seinem Heimatort eine Banklehre absolviert – sein Vater hatte dort die Spar- und Leihkasse gegründet –, um sich dann im Ausland weiterzubilden. 1928 trat er in die Dienste der Zürcher Kantonalbank, wo er während 43 Jahren – u.a. als stellvertretender Direktor und Personalchef, aber auch als Verwalter der Pensionskasse – wirken sollte. 1939/41 lebte er vorübergehend in Küsnacht, wo es ihm so gut gefiel, dass er 1950 endgültig hierherzog. Seine Arbeitskraft stellte er auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, so 1954 bis 1966 als Schulpfleger und während acht Jahren in der Kommission für die Pensionsversicherungskasse von politischer und Schulgemeinde.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Ernst Gerwig
Dr., Professor ETH

Seestrasse 164
von Basel und Küsnacht
15. Jan. 1893 bis 12. Nov. 1972

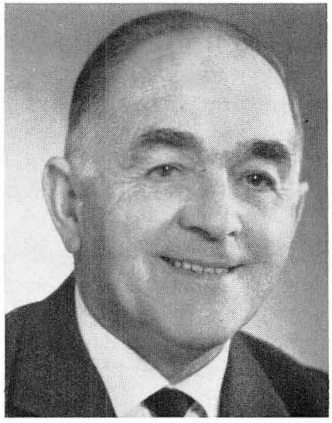


Walter Clauss
Dr. phil., Prof. a. d. Kantonsschule

Bergstrasse 61
von Zürich
28. April 1899 bis 12. Mai 1972

Fritz Salzner
alt Wirt, Rumensee

von Küsnacht
22. April 1899 bis 12. Juni 1972



Albert Fäh
pens. Beamter SBB

Obere Heslibachstrasse 16
von Kaltbrunn SG und Zürich
13. Nov. 1892 bis 6. Dez. 1972

Karl Grimm
alt Direktor Furnierhandel

Alte Landstrasse 145
von Küsnacht
7. März 1902 bis 7. März 1972

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Am 10. Juli verstarb *Emil R. Spörri-Vetterli.* Geboren wurde er am 30. Januar 1906 in Biasca. Seine kaufmännische Grundausbildung erwarb er sich indessen am Zürichsee; diese Gegend sollte neben dem Tessin für ihn denn auch immer von besonderer Bedeutung bleiben. Das Wirken im Dienste der Basler Handelsgesellschaft führte ihn nach Afrika, bevor er 1931 in Zürich eine Grosshandelsfirma der Farben- und Lackbranche gründete. Als währschafter Seebube, der er geworden war, wurde er mit seiner Übersiedlung nach Küsnacht nicht – wie so viele andere – zum «Schlafgänger», sondern betätigte sich aktiv namentlich am sportlichen Leben der Gemeinde. So stand er während Jahren dem FC Küsnacht als Präsident vor und setzte sich als Gründungsmitglied mit Energie für den Bau der Kunsteisbahn ein.

Im 91. Lebensjahr verschied am 25. September *Albert Stettbacher,* alt Strassenwärter. Albert Stettbacher erblickte am 10. Februar 1882 in Zürich das Licht der Welt. 1904 kam er mit seiner Familie nach Küsnacht, nachdem er aus gesundheitlichen Gründen den erlernten Giesserberuf hatte aufgeben müssen. Er wirkte hier zuerst als Anrüster, dann als Strassenwärter, später als Vermessungsgehilfe beim Bauamt. A. Stettbacher setzte sich voll und ganz für die arbeitende Klasse ein, die zu seiner Jugendzeit auch bei uns kein leichtes Los hatte. Er war Gründungsmitglied der Sozialdemokratischen Partei Küsnacht, des hiesigen Arbeitermännerchors und der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Während vieler Amtsdauern sass er in der Rechnungsprüfungskommission. Er bereicherte die Gemeindeversammlungen über Jahrzehnte durch temperamentvolle Voten.

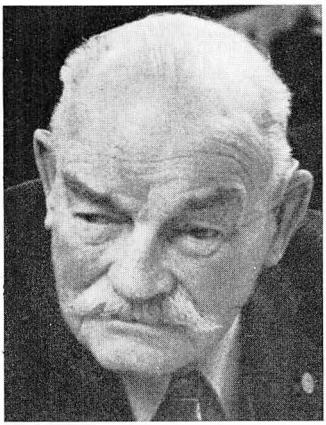
Mit *Prof. Dr. Werner Schmid* schied am 13. September ein Küsnachter aus dem Leben, der sein ganzes Wirken als Dienst an der Öffentlichkeit verstanden hatte. Am 21. September 1893 in Herisau geboren, bildete er sich im Seminar Mariaberg in Rorschach zum Lehrer aus. Nach kurzer Amtszeit bezog er die Universität Zürich, wo er nach intensivem Studium in Biologie doktorierte. 1931 erfolgte seine Wahl als Biologielehrer ans Seminar Küsnacht. Er wirkte hier während vieler Jahre als ausgezeichneter Lehrer, desgleichen aber auch als begnadeter Erzieher. Sein Spitzname «Vulk» (Vulkan) zeigte, dass sein Unterricht ein temperamentvoller war. Politisch stand Werner Schmid in den Reihen der Demokraten. Als solcher verfocht er leidenschaftlich die Prinzipien der Freiheit, und das nicht nur auf dem politischen Parkett. Während einiger Amtsdauern gehörte er dem Erziehungsrate an. Der Gemeinde Küsnacht lieh er seine Dienste in der Werkkommission, in der Kläranlagekommission, bei den Wasseranalysen für das Seewasserwerk und in der Gemeindechronik-Kommission. Werner Schmid war Mitbegründer und eine Reihe von Jahren Präsident der Kulturellen Vereinigung.

Kurz vor Jahresende – am Weihnachtstag – verliess alt Waisenvater *Ernst Walder-Höhn* diese Welt. Er wurde am 3. August 1887 in Bertschikon bei Gossau geboren. 1899 kam die Familie nach Oetwil und später nach Wädenswil. Am Seminar Unterstrass bildete er sich zum Lehrer aus, wandte sich in der Folge aber namentlich dem Unterricht an Taubstummen und Schwachbegabten zu. 1930 kam Ernst Walder, der auch in der Blaukreuzbewegung eine nicht unbedeutende Rolle spielte, in unser Dorf, wo er die Leitung des Waisenhauses übernahm. 23 Jahre lang stand er mit seiner Frau dieser Institution vor; das Ehepaar Walder-Höhn ersetzte in dieser Zeit zahlreichen Kindern Vater oder Mutter, wenn nicht gar beide Elternteile. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1953 war Ernst Walder immer bereit, dort einzuspringen, wo man seiner bedurfte. Als er mit mehr als 85 Jahren verstarb, hatte man Abschied zu nehmen von einer Vatergestalt im wahren Sinne des Wortes.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Rosa Heierli-Kägi
Altersheim Wangensbach

von Gais AR und Küsnacht
17. April 1893 bis 3. März 1972



Albert Stettbacher
alt Strassenwärter und Verm'gehilfe

Feldstrasse 6
von Zürich
10. Febr. 1882 bis 23. Okt. 1972

Knapp 80 Jahre alt verschied am 12. November *Prof. Dr. Ernst Gerwig.* Seit vielen Jahren war er in Küsnacht ansässig gewesen, zuerst an der Wiesenstrasse, dann nach kurzer Wohnsitznahme in Thalwil an der Seestrasse im Heslibach. Ernst Gerwig, gebürtiger Basler, war von 1944 bis 1962 ausserordentlicher Professor für Betriebswirtschaft an der ETH Zürich. Dass diese Wissenschaft in das Lehrprogramm des Polytechnikums aufgenommen wurde, verdankte man im wesentlichen seinem Einsatz. Seine wissenschaftlichen Publikationen zeigten einen Gelehrten, bei dem Theorie und Praxis nicht zwei getrennte Dinge waren, sondern Gebiete, die sich gegenseitig durchdrangen.

Am 13. November war *Albert Fäh-Tscherfinger* 80 Jahre alt geworden, aber schon am 6. Dezember schloss er seine Augen für immer. Albert Fäh verlebte seine Jugend in Kaltbrunn im st. gallischen Gaster und trat 1916 in den Dienst der SBB. Hier wirkte er bis zur Pensionierung im Jahre 1952 als Verwaltungsbeamter 1. Klasse. Nach Küsnacht kam Albert Fäh mit seiner Familie im Jahre 1934; Wohnsitz nahm er in der damals modernen Flachdachsiedlung an der Oberen Heslibachstrasse. Ausserhalb des Berufes befasste er sich stark mit sozialen Problemen und widmete seine Arbeitskraft auch der katholischen Kirchgemeinde.

Im Altersheim Wangensbach verstarb am 3. März *Rosa Heierli-Kägi,* die Witwe von alt Gemeinderat Theodor Heierli. Sie wurde am 17. April 1893 auf einem Bauernhof ob Pfäffikon im Zürcher Oberland geboren. 1912 kam sie an den Zürichsee, und zwar nach Erlenbach, wo sie ihren nachmaligen Gatten kennen lernte. Bereits 14 Jahre waren Rosa und Theodor Heierli verheiratet, als sie 1927 nach Küsnacht kamen. Im Heslibach wohnhaft widmete sich Rosa Heierli sozialen Problemen und vermochte in der Krisenzeit manch schweres Los etwas zu erleichtern. Während 20 Jahren – von 1942 bis 1962 – wirkte sie in der Armenpflege mit, welche Tätigkeit ihr Gelegenheit gab, auch offiziell sich der vom Schicksal weniger Begünstigten anzunehmen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Auf der Forch starb am 21. Oktober Dr. Georg Dürst-Vogelsang, seinerzeit Statthalter des Bezirks Zürich.

Der Küsnachter Berg hatte wiederum den Tod verschiedener wackerer Bauern zu beklagen: Mit *Ernst Schulthess-Egli* (Neuhaus-Forch) ging der älteste Einwohner des Küsnachter Berges mit fast 90 Jahren dahin; er hatte der Öffentlichkeit in verschiedenen Ämtern gedient. Ebenfalls eine auch im Tale bekannte Persönlichkeit war *Jacques Frei* aus der Schmalzgrub. Auch *Albert Bruppacher* im Wieserholz und *Walter Mathys* in Wangen waren typische Vertreter eines gesunden Bauernstandes.

Zwei tüchtige Repräsentanten des Gastgewerbes verlor Küsnacht gleichfalls: *Alexander Renggli* hatte seinerzeit die «Ermitage» am See geleitet, während *Arthur Thoma* von der «Johannesburg» auf das «Wystübli» (Restaurant Durrer) gekommen war. Mit *Pius Pfeiffer,* Schneidermeister, ging ein seit vielen Jahren in Küsnacht bekannter Mann dahin, und auch *Willy Briner,* Sanitärtechniker, sowie *Egon Kuttruff,* alt Färber, hatte man gut gekannt. Im vorderen Felsenegg verstarb *Karl Zwingli,* der in Zürich ein Tuchgeschäft betrieben hatte und dem wir ganz wesentlich verdanken, dass in jener Gegend noch ein grosser, schöner Baumgarten erhalten geblieben ist.

Auch eine ganze Anzahl von in Zürich tätigen, aber in Küsnacht wohnhaften Männer wurden im Berichtsjahre abberufen, so etwa Caspar Luchsinger, Anton Zinnenlauf-Caspar, Dir. Ernst Vonrufs, alt Bankpräsident Dr. Peter Vieli, Albert Hans, Albert Schuppisser, alt Konditormeister Siegfried Ammann, Wilhelm Kündig, der im Getreidehandel gewirkt hatte, alt Bankdirektor Werner Gamper sowie Emil Rentsch, der in der Migros-Genossenschaft an leitender Stelle gestanden hatte.

Auch verschiedene Frauen verdienen, hier erwähnt zu werden. An erster Stelle wäre *Martha Guggenbühl-Heer* zu nennen, die knappe zehn Monate nach dem Tode ihres Gatten, alt Gemeindepräsident Guggenbühl, verstarb. Während Jahrzehnten war sie sozusagen die Seele der «Sonne», eine freundliche Gastgeberin, die aber auch energisch werden konnte, wenn ein paar besonders «Sesshafte» nicht zur Kenntnis nehmen wollten, dass die Polizeistunde geschlagen hatte. Gedenken darf man hier auch folgender weiterer Mitbürgerinnen: Martha Strickler, Kunststopferin, Bertha Vetterli-Müller, alt Stationsvorstands, Elise Karrer-Guyer, Gärtnermeisters, Frieda Reichling, Spetterin, Maria Schmid-Höfliger, Anna Hotz, alt Glätterin, Maria Gollob-Hilker, Frieda Fundinger-Keller aus Itschnach, Martha Meier-Bühler und Adèle Trümpler-Cand. Mit Rosmarie Beckmann-Hungerbühler aus den Grebelhäusern musste eine noch junge Mutter von dieser Welt. Zu erwähnen sind schliesslich auch Sylvia Calonder, eine Tochter von Bundesrat Calonder, Margarethe Schnitter-Behn, die bereits in Küsnacht aufgewachsen war, Georgine Meyer-von Rotz aus der Steinburg sowie Edith Chessex-Kührsteiner aus der «Krone» am Hornweg.

Auch einige der ältesten Mitbürger und Mitbürgerinnen segneten 1972 das Zeitliche: Im 100. Lebensjahre verstarb *Ida Enderli* an der Karrenstrasse, im 96. Elsa Schenke-Günzler und Florian Lüscher, im 95. Bertha Wolfer-Brunner sowie im 92. der bereits erwähnte Albert Stettbacher und Martha Hold-Geissbühler.

Hans Schnider

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Sportgeschehen 1972

Spiel ohne Grenzen

Der 2. August 1972 war für die Küsnachter Sportgemeinde und vor allem auch für die Direktbeteiligten ein grosser Tag: Während 80 Minuten flimmerte die von schätzungsweise 150 Millionen Fernsehern verfolgte Sendung «Spiel ohne Grenzen» über die Bildschirme, und eine der aus sechs europäischen Ländern stammende Mannschaft vertrat unser Seebubendorf. Seit Wochen und Monaten oblagen die schliesslich selektionierten 18 Sportler – rekrutiert aus den verschiedenen Vereinen der Gemeinde – einem harten Ausscheidungstraining: Peter Sturzenegger, Fredy Dändliker, Beat Egli, Eugen und Guido Hons, Willi Moor, Werner Iselin, Hansruedi Rüttimann, Peter Hammer, Erich Wettstein, Beat Hauser, Hansheini Wettstein sowie die Damen Frau Vreni Hons, Frl. Sabine Bodmer, Frl. Trudi Hottinger, Frl. Lisbeth Frehner, Frl. Hildegard Bänninger, Frl. Daniele Keller. Begleitet wurde der Tross von Gemeindepräsident Hans Bollmann und Gattin, von Trainer Nico Müller und Coach Dr. Walter König jun. Die Gemeindekasse übernahm die Spesen (14 000 Franken) für einheitliche Trainingsanzüge, Sportschuhe, für die Reise und für ein Erinnerungsgeschenk an die übrigen fünf Teams.

◀ Die Küsnachter Sportler vor dem Abflug

Ab Kloten wurde via London und Manchester der Austragungsort Sheffield angesteuert. Dass in dieser seit Jahren durchgeführten Veranstaltung die Nervenkraft und das Glück eine gewisse Rolle spielen, erfuhren die mit einem ersten und einem zweiten Rang glänzend gestarteten Küsnachter in der Folge, so dass das angestrebte Ziel, als beste schweizerische Mannschaft den Final bestreiten zu dürfen, verpasst wurde. Doch auch so bleibt dieser «Auftritt vor der Weltöffentlichkeit» für Küsnacht ein grossartiges Erlebnis und in bester Erinnerung. Die Rangfolge in Sheffield lautete: 1. Münstereifel (Bundesrepublik Deutschland), 2. Congleton (England), 3. Lisse (Holland), 4. Küsnacht (Schweiz), 5. Wolume-S.P. (Belgien) und 6. Pontederra (Italien).

Eishockey

Der Schlittschuhklub – einer der ganz wenigen wahren Amateurvereine der Schweizerischen Nationalliga – macht momentan schwere Zeiten durch. Einmal gelingt es

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

ihm auf dem Spielfeld nur mit der allergrössten Anstrengung, die Ligazugehörigkeit zu wahren – in diesem Winter nur dank einem Trainerwechsel Bucher/Kobranov –, andernteils ist er durch die stetig steigenden Unkosten (Trainergagen, Reisen, Match-Organisationsspesen, Verbandsabgaben usw.) in die roten Zahlen geraten. Man versucht jedoch das möglichste, die Dinge in den Griff zu bekommen und vor allem mit einer verstärkten ersten Mannschaft das gesunkene Publikumsinteresse wieder zu wecken. Auch will man die hohen Kosten für einen weiteren Überseer einsparen, da in der vergangenen Saison die Leistungen desselben, des Amerikaners Jack Barzee, den Erwartungen nicht entsprachen. – Ein Lichtblick für die Zukunft: Am grossaufgezogenen Turnier um den «Zürileu-Cup» auf dem Dolder siegte in der Kategorie B ein Nachwuchsteam aus Küsnacht, die «Kobranövli» .(Der Sieger in der A-Klasse, eine Mannschaft aus Dübendorf, durfte übrigens als Belohnung für vier Tage an die Eishockey-Weltmeisterschaft nach Moskau fliegen!) Das Kapital des SCK liegt weiterhin im vom Tschechen Kobranov bestens betreuten Schülerhockey.

Fussball

Auch die Fussballer konnten keine überwältigenden Erfolge melden. Man bewies zwar wiederum, dass man mit den besten Zweitligateams der Region mitzuhalten versteht und dass der Aufbau einer jungen, versprechenden Equipe geschickt angepackt wird. In der Meisterschaft wurde ein vierter Rang, hinter Adliswil, Albisrieden und Unterstrass, aber vor dem letztjährigen Ersten, Oerlikon, erobert. Gute Resultate erzielten die zweite Mannschaft (3. Liga) und die Senioren. – Ein wiederum grossartiges Erlebnis war die vierte Auslandtournée des FCK (innert sechseinhalb Jahren) in den Fernen Osten nach Bangkok (Thailand) und Hongkong. Während die vorgesehene Partie in der ehemaligen Kronkolonie ausfiel, spielte man zweimal in der Metropole Siams, 0:2 gegen eine Polizeiauswahl und 0:3 gegen ein Team der einheimischen Feuerwehr. Badefreuden genossen die 56 Mitgereisten im mondänen Pattaya-Beach.

Tennis

1972 erreichte der Tennisklub Küsnacht seinen bislang grössten Erfolg, den Aufstieg seines Herrenteams in die 1. Liga! Daran beteiligt waren die Aktiven Franz Haeberli (Captain), Eugen Hilti (zugleich Spielleiter), Adolphe Fischer, Dany Frei, Balts Häusermann, Marcel Huber, Fredy Schmidt und Hansjörg Vonrufs. Der eher favorisierte TC Wattwil wurde in der entscheidenden Begegnung mit 6:3 distanziert. – Anita Botta gewann zum zweitenmal in der Klasse C das Dameneinzel an den Zürichsee-Meisterschaften. – Mit momentan 252 Aktivmitgliedern sind die idyllisch auf der Allmend gelegenen Plätze des TCK derart stark frequentiert, dass jeweils für den Winter die Montage einer Traglufthalle geplant ist. Mitmachen würde dabei auch der noch junge TC Itschnach («heimatberechtigt» auf der KEK), dessen Betonfläche sommersüber für das Tennisspiel neuerdings mit einem sehr praktischen Kunststoffbelag überzogen wird. – Der «weisse Sport» hat sich in unserer Gemeinde in den letzten Jahren zu einem beliebten, mit relativ geringem finanziellem Aufwand betriebenen Volkssport entwickelt. Davon zeugt schon das Florieren einer Tennisschule auf der KEK.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Rollschuhlaufen

Der «Sport» schrieb am 27. August 1972: «Höhepunkt bei den Schweizermeisterschaften in Basel bildete der Kürvortrag von Titelverteidiger und Europacupsieger Leonardo Lienhard. Er wirbelte und sprang während fünf Minuten über die Bahn, dass es eine Freude war und die zahlreichen Zuschauer von den Bänken gerissen wurden.» Mit dem dreifachen Salchow eroberte sich der dem Eislaufklub Küsnacht angehörende Lienhard die hohen Noten von 5,7 bis 5,9 Punkten. – An der Weltmeisterschaft in Bremen wurde er hinter drei Deutschen und zwei Amerikanern guter Sechster.

Kleinfeldhandball

Der aus den Reihen der Handballgruppe des Bürgerturnvereins hervorgegangene Andy Bühler, Sohn von Sekundarlehrer Ernst Bühler, hat sich als Mitglied des A-Vereins ZMC Amicitia Zürich einen Stammplatz in der Nationalmannschaft erobert.– Die Hallenequipe des BTVK wurde im allerletzten Moment, nachdem lange Zeit die Ligazugehörigkeit gesichert schien, aus der 2. Liga relegiert. Dafür belegte man in der Sommermeisterschaft den achtbaren dritten Platz (2. Liga), gewann zum zweitenmal den Pokal am Meilener Spieltag und verlor (als Cupverteidiger) die AGIS-Trophäe erst im Endspiel mit 6:7 knapp. – Am traditionellen Humm-Cup in der Heslibachhalle siegte GC III; der BTVK wurde Dritter.

Orientierungslaufen

Ein weiteres Mal wurde die Schweizermeisterschaft in der Altersklasse Senioren III eine Beute des 52jährigen Theodor Stocker, der sich auch als Bahnleger einen Namen zu schaffen wusste.

Turnen / Korbball / Ringen

Recht aktiv waren die Bürgerturner. Am traditionellen Waldlauf – organisiert von Oberturner Ruedi Bieri – siegte Walter König vor dem mehr als (Weltrekord-)Geher bekannten Kurt Schönholzer. – Am 7. Mai führte der BTVK auf den Tartananlagen im «Heslibach» die Einkampfmeisterschaften des TVZO durch; Doppelsieger wurde dabei Peter Sturzenegger (12,86 m Kugel, 54,37 m Speer). – Am Quer durch Zollikon landete man auf dem dritten Platz, doch wurde das anschliessende Korbballturnier zum sechstenmal hintereinander (!) vom Bürgerturnverein gewonnen. Ebenso erfolgreich blieb man am 3. Zumiker Korbballturnier.

Für den BTVK wie für den «kleinen Bruder», den TV Forch, bleibt das Eidg. Turnfest von Aarau in angenehmer Erinnerung. Mit 38 Akteuren und dem Notentotal von 109,52 Punkten durften die «Dörfler», mit 22 Aktiven und gar 110,7 Punkten die «Bergler» sicher zufrieden sein. Im Nationalturnen holte sich Beat Egli (Forch) eidgenössisches Laub.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Pflegt man im Bürgerturnverein mehr die Leichtathletik und die verschiedenen Spielarten, so hat man sich im TV Forch ganz dem National- und Kunstturnen verschrieben. Verschiedene Kranzauszeichnungen eroberten sich Hans und Ueli Oesch, Werner Huber und Ueli Ruprecht, während an den Kant. Freistilringer-Meisterschaften für die zugriffigen Förchler gleich viermal Gold und zweimal Silber abfiel! Das Rangturnen gewann der auch regional erfolgreiche Nachwuchskunstturner Christoph Bühler. – Mit grossem Erfolg führte der TV Forch am 23. April sein weitherum beliebtes Schülerturnier durch; der Einheimische Walter Kunz errang sich hier eine der Medaillen.

Nach zehn Jahren Präsidialzeit als Obmann des TVZO (Turnverband Zürichsee/Oberland) trat mit Sattlermeister Karl Wettstein ein bekannter Turnfunktionär ins hintere Glied.

Leichtathletik

Der LC Küsnacht organisierte mit Auszeichnung sein zur Tradition gewordenes Auffahrtsmeeting mit über 300 Teilnehmern. Dass die Tartananlagen im «Heslibach» auch bei Spitzenathleten beliebt sind, beweisen die wiederholten Besuche von Meta Antenen (vielfache Schweizermeisterin und Olympiateilnehmerin), die in Küsnacht stets glänzende Resultate zu erzielen vermochte. – Dieter Gränicher (LCK) errang an den Junioren-Schweizermeisterschaften in St. Gallen eine Bronzemedaille im Diskuswerfen; sein Klubkamerad Jürg Boll wurde gar Zweiter im Speerwurf mit ausgezeichneten 58,96 Metern.

Gehen

Der für den LC Zürich startende Küsnachter Hans Fenner holte sich an den Schweizermeisterschaften die Bronzemedaille.

«Autorennen»

Das sehr aktive Freizeitzentrum Küsnacht organisierte wiederum – diesmal jedoch im Weiler Wangen/Limberg – das traditionelle Seifenkistenrennen für «Formel-½-Piloten». Auf der 550 Meter langen Strecke, entschärft durch Schikanen, entwickelten die in vielen Freizeitstunden zusammengebastelten originellen Boliden Tempi bis zu 70 km/h! Bei den Mädchen gab es einen Küsnachter Doppelsieg: Elisabeth Knöpfel auf «Ford Lotus» vor Patricia Oechsle of «Toro GT». Die Teilnehmer rekrutierten sich aus den verschiedensten Landesteilen, zwei kamen sogar aus dem Tessin.

Rudern

An den Olympischen Spielen in München nahmen auch drei Küsnachter teil: René Furler, Nicolas Lindecker und Steuermann Stefan Hablützel im Zweier mit. Gegen die absolute Weltelite gelang ihnen die Qualifikation für den «kleinen Final», wo sie schliesslich auf dem sechsten Platz (Gesamtzwölfte) landeten. – Dem Seeklub mit insgesamt 198 Mitgliedern (davon 98 Aktive und 21 Junioren) gelangen im Berichtsjahr drei erste und fünf zweite Regattaplätze. – Im kommenden 40. Vereinsjahr kann das

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

unter Leitung des früheren Klubpräsidenten Architekt Ernst Fluri umgebaute Bootshaus in der Zehntentrotte eingeweiht werden; die SCKler leisteten dafür viel Fronarbeit. – Total ruderten die Mitglieder in der Saison 72 insgesamt 19 991 Kilometer; den Hauptanteil daran leisteten Theo Weber (1700 km, Aktive) und Stefan Hablützel (1120 km, Junioren).

Eislaufen

Leonardo Lienhard, auf den Rollen noch erfolgreicher als auf den Stahlkufen, wurde an den Schweizermeisterschaften hinter dem vielfachen Meister Daniel Höner (Zürich) brillanter Zweiter. – An der traditionellen Städtemeisterschaft zwischen Olten, Luzern, Küsnacht und Thun – diesmal vom Berner Klub organisiert – errangen die Nachwuchsläufer des ECK hinter Olten den zweiten Platz; bislang siegten die Bockenauer-Schützlinge viermal und belegten dreimal den Ehrenrang. – Markus Pfiffner wurde Schweizermeister bei den Junioren, was vor ihm auch Leonardo Lienhard gelungen war. – Die frühere Eiskunst- und Revueläuferin Jacqueline Itschner-Nicollerat (ECK) betreute die erfolgreiche Damenequipe – u.a. zweimal Gold für Marie-Theres Nadig! – an den Olympischen Winterspielen in Sapporo (Japan).

Curling

Wiederum war der Betrieb in der modernisierten, nun «heimeliger» gewordenen Curlinghalle auf der KEK gross. Mit dem Einbau des von Eismeister Karl Bertschinger (Itschnach) betreuten Klubraumes mit Restauration konnte zudem ein lang gehegter Wunsch, vor allem der vielen Gastteams, erfüllt werden. – Neben ungezählten Erfolgen auf den verschiedensten Rinks unseres Landes beanspruchte die hartumkämpfte interne Klubmeisterschaft das Interesse: Sieger wurden die Equipen Trudy Heusser, Jo Dreyfus, Ida Lüthi und Irma Burkhalter bei den Damen, Fredy Traub, Markus und Felix Kozicki und Ernst E. Fröhlich bei den Herren. – Mit der Durchführung von Kursen für Anfänger, Fortgeschrittene und angehende Skips will der CCK das viel Geschick, Training und taktisches Verhalten erheischende «Bettflaschenschieben» weiter popularisieren.

Badminton

Küsnachts Vereinspräsident Jacques Nyffenegger, wohnhaft an der Wiesenstrasse, wurde ehrenvoll an die Spitze des Schweizerischen Badmintonverbandes berufen. – Klubmeister: Kurt Gruber vor Hansjürg Scherrer.

Schiessen

Mit guten Resultaten und vielen bleibenden Erinnerungen kehrten die 50-m-Schützen der Kleinkalibersektion vom Eidg. Schützenfest aus Biel heim. – An den internen Konkurrenzen erwiesen sich vor allem Hansueli Weiss, Urs Baumann, Alfred Langhans und Ernst Staub als treffsicher, während bei den B-Mitgliedern erstmals eine Frau, Anni Lätsch, siegte. – Ausgezeichnete Ergebnisse von den verschiedensten

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Schiessplätzen meldeten auch die Pistolenschützen, wobei die konstant guten Passen des bis vor kurzem nur als Karabinerschütze bekannten Max Felber auffielen. – Küsnachter Schützenkönig über 300 Meter wurde Landwirt Alfred Zwicky vom Giesshübel, der den 66jährigen Fritz Nydegger (der früher 30 Jahre lang Munitionsverwalter des Schützenvereins war) und Jürg Angst im Finish zu distanzieren vermochte. In der Ehrenkategorie gewann Carl Cattaneo sen. vor Max Wullschleger. – Der Wanderpokal im traditionellen Gruppenwettkampf ging an die Rettungsschwimmer vor Schützenverein III, Terlinden & Co., Fussballklub und den Seerettern. Erfreulich die steigende Zahl treffsicherer Damen. – Mit Max Mäder und Kurt Ehrat wurden zwei Küsnachter Sturmgewehrschützen in die Matchgruppe des Bezirkes Meilen aufgeboten. – Das Forchschiessen, schon längst ein beliebter und schöner Anlass, durfte zum letztenmal auf dem gewohnten Schiessplatz unterhalb des Denkmals durchgeführt werden; aus Sicherheitsgründen müssen in Zukunft die «Förchler» ihre Übungen ins «Holletsmoos» verlegen. Mit dem Ausbau des Schützenhauses und insbesondere durch die Installation von automatisch Schusslage und -wert anzeigenden «Polytronicscheiben» (was Zeiger und Kleber unnötig macht), wurde die dortige Anlage zeitgemäss modernisiert.

Albert Kellenberger

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch